

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 13 (1979)

Nachruf: Dr. h.c. Heinrich Hedinger : 1893-1978
Autor: Güller, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr.h.c. Heinrich Hedinger †

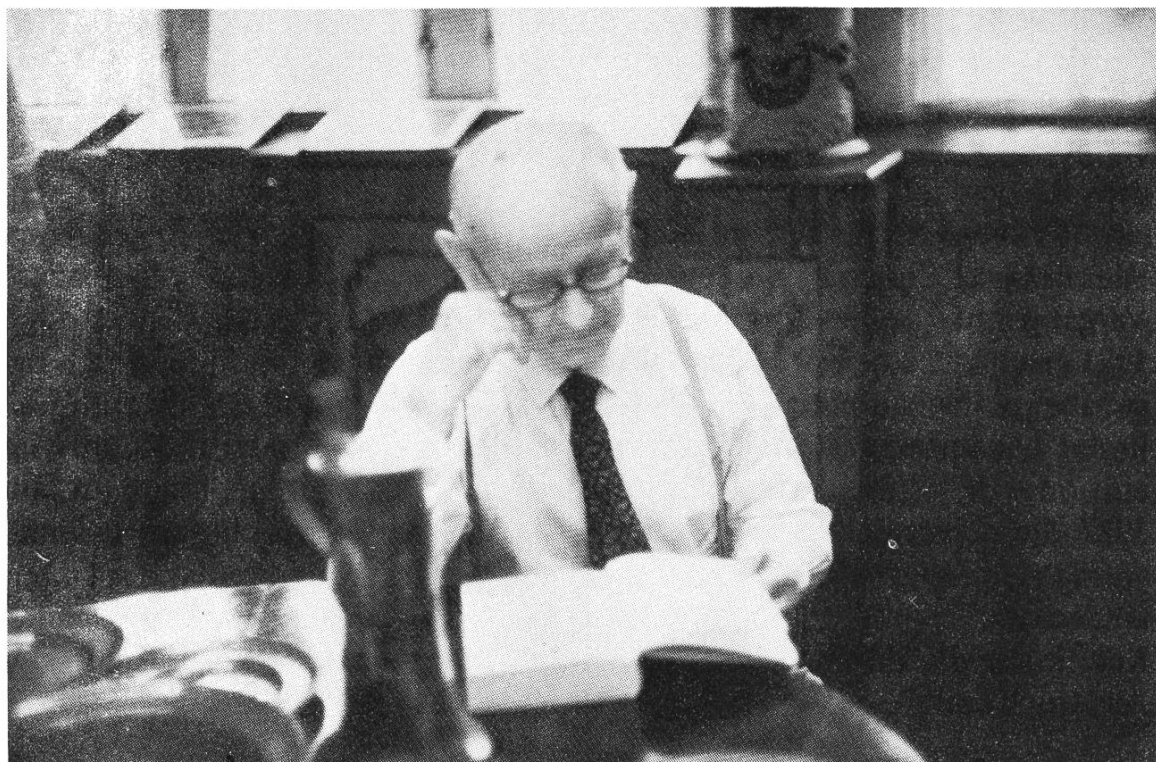
Am 17. März 1978 verschied im Alters-Pflegeheim Dielsdorf Dr. h.c. Heinrich Hedinger aus Zürich und Regensburg im Alter von 85 Jahren und 3 Tagen. Damit schloss ein Mann für immer die Augen, der nicht nur als ehemaliger Lehrer von Regensburg und später von Zürich bekannt war, sondern durch seine Tätigkeit als Chronist und Geschichtsforscher wie durch seine freundliche und aufgeschlossene Art weit über die Grenzen des Zürcher Unterlandes hinaus bekannt war.

Heinrich Hedinger wurde am 14. März 1893 in Albisrieden geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in Zürich trat er ins Lehrerseminar Küsnacht ein. 1912 kam der junge Lehrer an die Achtklassenschule nach Regensburg. Hier begann er auch bald mit seinen geschichtlichen Forschungen über die Vergangenheit seines Wohnortes und des weiteren Zürcher Unterlandes. 1921 erschien seine erste geschichtliche Publikation, der «Führer durch Regensburg». Neben einer Reihe von kürzeren Abhandlungen, die zum Teil in der Lokalpresse, zum Teil im Jahresheft des Unterländer Museumsvereins oder im «Zürcher Taschenbuch» veröffentlicht wurden, folgte im Jahr 1927 die «Geschichte des Städtchens Regensburg». Weitherum bekannt wurde Heinrich Hedinger sodann als Verfasser des «Wanderatlas des Unterlandes» und des «Wanderbüchleins der NZZ», in welchen seine umfassenden Kenntnisse des Zürcher Unterlandes auch in geographischer Hinsicht zum Ausdruck kommen.

1931 liess er sich als Primarlehrer nach Zürich wählen, wo er im Schulhaus Münchhalden unterrichtete. Nach seiner Pensionierung 1958 kehrte Heinrich Hedinger nach Regensburg zurück, um sich hier ganz seiner Lieblingsbeschäftigung, der Geschichte, zuzuwenden. In rascher Folge erschienen nun weitere Ortsgeschichten, so 1961 zur 1100-Jahrfeier die «Chronik der Gemeinde Dielsdorf», 1965 die Ortsgeschichte von Schöfflisdorf, 1968 diejenige von Steinmaur, 1972 die von Neerach und 1973 diejenige von Oberweningen und die «Gemeindechronik von Schleinikon».

Bereits 1959 hatte die Gemeinde Regensburg ihrem Mitbürger das Ehrenbürgerrecht verliehen. Am 28. April 1967 ehrte ihn die Philosophische Fakultät der Universität Zürich mit der Würde eines Dr. honoris causa für seine unermüdliche Tätigkeit als Betreuer und Förderer der Heimatgeschichte und des Heimatschutzes im Zürcher Unterland.

Obwohl geistig immer noch rüstig und voller Arbeitskraft, war Heinrich Hedinger älter geworden, und mancherlei körperliche Beschwerden machten ihm mehr und mehr zu schaffen. Mehrmals musste er sich in Spitalpflege begeben, doch konnte er immer wieder auf seine geliebte «Burg» zurückkehren. Im Dez. 1977 musste er sich neuerdings einem medizinischen Eingriff unterziehen. Bis zu seiner erhofften Wiederherstellung wurde er alsdann ins Pflegeheim Dielsdorf verbracht, wo er am 17. März des vergangenen Jahres sanft entschlafen ist.



Heinrich Hedinger beim Studium in seinem Arbeitszimmer in Regensburg

Seit der Gründung der «Heimatkundlichen Vereinigung Furttal» war Heinrich Hedinger auch Mitglied unserer Gesellschaft, dessen Vorstand er stets mit Rat zur Seite stand. Einer Bitte um einen Textbeitrag zu einem Mitteilungsheft sagte er mit Freuden zu. Kurz vor seiner letztmaligen Einlieferung ins Bezirksspital Dielsdorf sandte er dem Unterzeichneten das Manuskript der folgenden kurzgefassten «Geschichte von Dällikon», die wir hier unverändert wiedergeben. Wenige Tage vor seinem Hinschied äusserte er die Hoffnung, das Erscheinen dieses Heftchens noch erleben zu dürfen. Doch kurz darauf ist er selbst in die Geschichte eingegangen.

A.Güller